

Zwanzigstes Kapitel.

Krieg und Frieden.

Wald nach der Feier dieses Festes kam eine Nachricht, welche beide Familien lebhaft beunruhigte, sowohl die in Villa Magnolia, als auch die Bewohner von Villa Simone.

Die Eskadron Husaren, bei der sowohl Max Bréval, wie auch Roland von Calonis stand, wurde nach Tunis geschickt, zur Unterwerfung der dortigen Stämme. Noch im selben Monat sollten die Truppen in Marseille eingeschifft werden, und Roland wie Max bedauerten lebhaft, daß ihnen keine Zeit blieb, zuvor von den Ihren Abschied nehmen zu können. Aber die Abfahrt stand unmittelbar bevor, und so konnten sie ihre Wünsche und Gedanken nur den Briefen anvertrauen, die sie an ihrer Stelle nach Hause sandten.

„Ich finde, die Zeilen Rolands riechen ordentlich schon nach Pulver,“ sagte Alice, des Bruders Brief nochmals durchlesend. „Er ist augenscheinlich sehr glücklich, daß er nun ins Gefecht kommt und scheint diesen Augenblick gar nicht erwarten zu können. Das stille Leben in der Garnison ist nichts für sein bewegliches und unruhiges Temperament.“

Die gemeinsame Sorge um die Söhne knüpfte das Band noch fester, das die Freunde umschloß, und immer flogen die Gedanken eines jeden von ihnen zu den fernen Lieblingen hinüber, die jetzt vielleicht nebeneinander gegen die wilden Horden kämpften, denen sie entgegengeführt wurden. Und wie mit den Gedanken, so ging es auch mit den Gesprächen. Unaufhörlich drehte sich die Unterhaltung um Max und Roland, und heimlich stieg manch inniges Gebet zum Himmel empor, daß das Leben der Teuren vor Verderben bewahrt bleiben möchte.